



Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg
verleiht nach dem Beschluss des hierfür
berufenen Kollegiums den

Aby Warburg-Preis 2016

Frau

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Sigrid Weigel

Hamburg, den 21. November 2016

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'O' followed by a series of loops and a final downward stroke.

Olaf Scholz

Präsident des Senats

Dem Preisrichterkollegium gehören an:

* Prof. Dr. Andreas Beyer
Kunsthistorisches Seminar der Universität Basel

Prof. Dr. Horst Bredekamp
Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. David Freedberg
Direktor des Warburg Institute, University of London

Prof. Dr. Hubertus Gaßner
Ehemaliger Direktor der Hamburger Kunsthalle

Prof. Dr. Margit Kern
Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg

Prof. Dr. Sabine Kienitz
Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg

Prof. Dr. Birgit Recki
Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Das Preisrichterkollegium führt zur Begründung seines Beschlusses aus:

Sigrid Weigel, geboren am 25. März 1950 in Hamburg, wurde 1977 an der Universität Hamburg in Allgemeiner Literaturwissenschaft und Deutscher Philologie promoviert. Nach der 1986 an der Universität Marburg erfolgten Habilitation war sie wiederum an der Universität Hamburg als Dozentin und Professorin tätig. Von 1992 bis 1998 lehrte sie am Deutschen Seminar der Universität Zürich, war zwischen 1998 und 2000 Direktorin des Einstein Forums in Potsdam und übernahm 1999 die Direktion des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung, die sie, zugleich mit einer Professur an der Technischen Universität Berlin, bis 2015 innehatte.

Sigrid Weigel ist zunächst mit literaturwissenschaftlichen Arbeiten hervorgetreten, wobei sie sich früh und innovativ mit geschlechterspezifischen Fragen befasst hat. Die kulturwissenschaftliche Ausweitung der Literaturwissenschaft ist in starkem Maße mit ihren Forschungen zum Umkreis von Aby Warburg und Walter Benjamin, zur Gedächtnisforschung und zur Korrespondenz von Kulturgeschichte und Naturwissenschaft verbunden, wie es insbesondere ihr Buch „Genea-Logik. Generation, Tradition und Evolution zwischen Kultur- und Naturwissenschaften“ aus dem Jahr 2006 zeigt.

Auf die Forschungen der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg Bezug nehmend, ist die Bildfrage immer stärker in den Fokus ihrer Forschung getreten. Vor allem die von ihr, in Zusammenarbeit mit Martin Tremel und Perdita Ladwig, herausgegebene Studienausgabe der wichtigsten Schriften Aby Warburgs legt hiervon Zeugnis ab. Diese Ausgabe von 2010 hat Warburgs Werk für ein großes Publikum verfügbar gemacht. Sie darf heute als das meistgelesene Handbuch zu seinem Denken und Vermächtnis gelten. Ihr im Jahr 2015 erschienenes Buch „Grammatologie der Bilder“ ist ein Standardwerk der literatur- und kulturwissenschaftlichen Arbeit am Bild. Die Eigenlogik des Bildlichen erkundend, gelingt es dieser umfangreichen Studie, herkömmliche disziplinäre Grenzen zu überbrücken, ohne die spezifische Konsistenz der eigenen Zuständigkeit und des eigenen Zugriffs zu negieren. Dieses Buch ist die Krönung einer aus der Literaturwissenschaft heraus entwickelten Sensibilität für alle Fragen der Bildlichkeit. Hier realisiert sich ein Bündnis zwischen Sprache und Bild, wie es Aby Warburg bereits in der Systematik seiner Kulturwissenschaftlichen Bibliothek vertreten hat.

Mit diesem genuin kulturwissenschaftlichen Ansatz ihrer Forschungen ist Sigrid Weigels Leitung des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin untrennbar verbunden. Sie hat dieses Wissenschaftsforum zu einer vitalen, internationalen und transdisziplinären Institution ausgebaut, die der akademischen Welt, und keinesfalls nur Berlins, bedeutende Impulse vermittelt hat. Zu den markanten Instrumenten dieser Arbeit hat sich das von Sigrid Weigel im Jahr 2000 gegründete Periodikum „Trajekte“ entwickelt, das zweimal jährlich erscheinende Journal des Zentrums.

Auf großartige Weise ist es Sigrid Weigel gelungen, ein bedeutendes Forschungsinstitut im Sinne der Warburgschen Ideen anzulegen und durch manche Gefährdungen zu führen. Ihr Lebenswerk besteht nicht nur in einer aktualisierten Weiterentwicklung der Ansätze Aby Warburgs und Walter Benjamins, sondern auch in der institutionellen Festigung dieser Verbindung.